herbstzeitlose
SENIOREN-GAZETTE FÜR LANDAU
Ausgabe 08 | Frühjahr 2018

Nimm mich **gratis** mit!

Ehrenamt

04 **Ehrenamt** hat viele Gesichter

11 **Landauer Bäckerei** mit Tradition

14 **Diagnose** Demenz

Zeichen setzen ist einfach.

Wenn man mit seinem Erbe die Region unterstützt.

Unter dem Dach der Stiftergemeinschaft der Sparkasse Südliche Weinstraße können Sie gemeinsam mit vielen anderen Stiftern und Spendern für Ihre Region nachhaltig Gutes bewirken:

- Sie wollen Ihr Lebenswerk auch nach Ihrem Tod erhalten?
- Sie möchten mit Ihrem Erbe dauerhaft ein Zeichen für ehrenamtliches Engagement setzen?
- Sie möchten Ihrer Heimat über den Tod hinaus etwas Gutes tun und gesellschaftliche Verantwortung übernehmen?

Dann machen Sie sich mit einer eigenen Stiftung unsterblich. Denn das gestiftete Vermögen wird im Gegensatz zu einer Spende nicht verbraucht. Für den Stiftungszweck werden lediglich die Erträge verwendet, die das angelegte Stiftungskapital erwirtschaftet.

Ihre Vorteile als Stifter:

- **Sie können frei entscheiden, ob Sie anonym stiften oder ob die Stiftung Ihren Namen tragen soll.**
- **Sie alleine bestimmen, welche Einrichtung Sie mit den Erträgen aus Ihrer Stiftung fördern.**
- **Das Stiftungsmanagement ist kostenlos.**
- **Alle Mitglieder unserer Stiftergemeinschaft arbeiten ehrenamtlich.**
- **Ihre Stiftungsbeiträge können Sie steuerlich geltend machen.**
- **Die Stiftergemeinschaft der Sparkasse Südliche Weinstraße unterliegt der staatlichen Aufsicht nach Maßgabe des Stiftungsgesetzes des Landes Rheinland-Pfalz.**

Sie möchten mehr über die Möglichkeiten unserer Stiftergemeinschaft erfahren?
Dann wenden Sie sich gerne an unseren Stiftungsvorstand:

Thomas Nitz, 06341 18-7400
thomas.nitz@sparkasse-suew.de

Frank Jäckle, 06341 18-2100
frank.jaeckle@sparkasse-suew.de

Stiftergemeinschaft
der Sparkasse
Südliche Weinstraße

Liebe Leserinnen und Leser,

ein bisschen stolz sind wir schon, dass wir Ihnen mit dem aktuellen Heft der herbst*zeitlose* bereits zum achten Mal diese Landauer Senioren-Gazette anbieten können.
Sie scheint gut anzukommen, unsere Zeitung. Am häufigsten begegnen Sie uns nämlich mit der Frage: „Wann kommt die nächste herbst*zeitlose*?“

Zwei von unseren ständigen „freien Mitarbeitern“ will ich hier einmal erwähnen und ihnen herzlich danken. Was sie schreiben, finden Sie immer auf Seite 13. Herbert Dähling, der erfahrene Journalist, erfreut uns mit seiner „Glosse“. Sie bietet Nachdenkliches oder Heiteres und ist immer mit Freude zu lesen.

Unter „Auf Wiederlesen“ macht uns Elke Hauschildt-Wiechmann wieder Lust auf ältere Bücher. Auch nach ihrem Umzug nach

Lübeck ist sie noch dabei, deshalb an sie ein: „Schön Elke, dass Du weitermachst!“

Für den Heft-Schwerpunkt „Ehrenamt hat ein Gesicht“ wünsche ich Ihnen Neugier, Aufmerksamkeit und – idealerweise – Lust aufs Ehrenamt.

Herzlichst, Ihre

Christine Baumann

In dieser Ausgabe

Ehrenamt I – hat viele Gesichter Seite 4

Ehrenamt II – Terrine Seite 6

Ehrenamt III – Sponsoring Blühendes Landau Seite 7

Ehrenamt IV – Silberstreif Seite 9

Landauer Bäckerei – Mit Tradition Seite 11

Die 13 – Glosse & Leseempfehlung Seite 13

Diagnose Demenz – ein Wendepunkt Seite 14

Der Trompeter – Peter Leiner Seite 16

Seniorenbüro – das Halbjahresprogramm Seite 18

Am Rande – Der Ehda und das Ehrenamt Seite 19

Südring 1 – ein Haus erzählt Seite 20

Erdbeer Crumble – das Rezept Seite 22

In eigener Sache – Seite 23

Fotonachweis: Titelmotiv Fotolia; Günter Baumann: S. 4, 22; Thomas Engelberg: S. 6, 9, 11, 12, 13; Anna Knoll: S. 20, 21; Peter Leiner: S. 16, 17; Jupp Linden: S. 7, 8; Gerlinde Rahm: S. 5

Impressum

herbstzeitlose – Seniorengazette für Landau

Herausgeber: Seniorenbüro-Ehrenamtsbörse Landau e.V.; Vorsitzende: Christine Baumann, Am Gutleuthaus 27, 76829 Landau
Redaktionsteam: Christine Baumann (verantwortlich), Thomas Engelberg, Markus Knecht, Dr. Christian Knoll, Dr. Ute Pres, Elisabeth Siedentopf
Titeldesign: klugegestaltung, Satz: Knecht Verlag Landau
Druckerei: WIRmachenDRUCK GmbH, 71522 Backnang
herbstzeitlose erscheint dreimal pro Jahr und liegt kostenlos aus.
Bei unverlangt eingesandten Manuskripten besteht kein Anspruch auf Rücksendung. E-Mail: herbstzeitlose.landau@gmx.de

Ehrenamt I

Tun Sie was! Machen Sie mit!

Eine Einladung zum ehrenamtlichen Engagement *Von Günter Baumann*

Helferinnen und Helfer im Ruhango-Markt (2014)

„Dem Ehrenamt ein Gesicht geben“ ist der Schwerpunkt dieses Heftes. Wir wollen Menschen vorstellen, die uns von ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit erzählen. Von dem, was sie da tun. Was ihre persönlichen Gründe waren, damit anzufangen. Was ihnen Freude bereitet. Und wo sie an ihre Grenzen kommen.

Ohne ehrenamtliches Engagement wären wir eine arme Gesellschaft. Das sind wir aber nicht! Statistisch ist beispielsweise fast jeder zweite Rheinland-Pfälzer ehrenamtlich tätig. Und das über alle Altersgruppen hinweg in so unterschiedlichen Bereichen wie Sport, Hilfs- und Rettungsdiensten, generationenübergreifenden Projekten, Umwelt und Naturschutz, Kultur oder sozialem und politischem Engagement.

Ehrenamtlichkeit braucht zweierlei: Ein Ziel und Menschen, die sich freiwillig und unentgeltlich dafür einsetzen. So wie beim Freundeskreis Ruhango-Kigoma e.V., der 2016 seinen 30-jährigen Geburtstag feierte.

Ruanda ist eines der ärmsten Länder der Erde. Im Rahmen der Partnerschaft Rheinland-Pfalz / Ruanda unterstützt der Landauer Freundeskreis die Region Ruhango. Die Schwerpunkte der finanziellen Hilfen sind 1. die Bildung in allen Bereichen, d.h. von frühkindlicher bis zu beruflicher Bildung, 2. die Unterstützung von Bedürftigen, um ihre Lebenssituation langfristig zu verbessern, und 3. gezielte Hilfen für behinderte Menschen.

Seit 1984, also bereits vor der Vereinsgründung im Jahr 1986 ist Gerlinde Rahm dabei, seit 2001 auch als Vorsitzende dieses rührigen und erfolgreichen Vereins. Es gibt besondere Gründe für das Engagement von Gerlinde Rahm: Nächstenliebe auf der Basis ihrer christliche Lebenseinstellung und die Fluchterfahrungen der 5-jährigen Gerlinde aus dem Sudetenland in die Pfalz: „Mein Vater hat bei unserer Flucht immer denen geholfen, die noch weniger hatten als wir. Das hat mich geprägt.“ Und es ist Dankbarkeit, in Landau wieder eine Heimat gefunden und es geschafft zu haben, hier ein gutes Leben zu führen.

Kraft für ihre Arbeit gibt ihr das Gefühl, „für manche Leute wich-

Konkrete Hilfe: Helmut Rahm baut auf

Gerlinde Rahm mit Freundinnen in Ruanda

tig zu sein.“ Wie beispielsweise ein Schulleiter in Ruanda, der ihr erzählte, er habe als kleiner Junge mit anderen vor ihr getanzt, als sie mit einer Landauer Gruppe seine damals neugebaute Grundschule besuchte. „Ihnen verdanke ich, dass ich die Schule besuchen konnte und heute Lehrer bin!“ Oder die Freundschaften, die über ihr ehrenamtliches Engagement entstanden sind, in der Südpfalz, mit vielen Gleichgesinnten, die im rheinland-pfälzischen Partnerschaftsverein mitmachen, und besonders mit Menschen in Ruanda.

Der Genozid in Ruanda im Jahr 1994 hat Gerlinde Rahm tief geprägt. Sie habe noch nie in so viele traurige Augen gesehen wie nach dem Völkermord, der ca. 800 000 bis 1 000 000 Menschenleben kostete. Gerlinde Rahms schönstes Erlebnis aus dieser Zeit war das mit einem kleinen Jungen. 1992 kam ein ungefähr Dreijähriger zu ihr und kratze an ihrem Arm. Er wollte nachsehen, ob sie unter ihrer weißen Haut auch schwarz ist. 1995, nach dem Genozid, kam ein Junge auf sie zu, kratze wieder und zeigte mit dem Finger auf sich. Er erklärte ihr so, dass er der kleine Junge beim letzten Besuch gewesen war. Sie freute sich so sehr, dass er überlebt hatte, und hätte ihn am liebsten ganz fest in den Arm genommen.

Es geht Gerlinde Rahm immer um Hilfen in und für Ruanda. „Wir haben neben vielen anderen Projekten alleine 18 Schulen gebaut, d.h. finanziert“, erklärt sie zufrieden.

Für diese Hilfen setzen sich viele Helferinnen und Helfer im Freundeskreis ein. Die Finanzmittel, die für diese Hilfen gebraucht werden, verdienen sie mit dem Landauer Ruhango-Markt, einem Kaufhaus, in dem gespendete Waren verkauft werden. Allein an den zwei Öffnungsnachmittagen des Ruhango-Marktes arbeiten dort jeweils etwa 40 ausschließlich ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, sie kommen auf wöchentlich insgesamt ca. 300 Arbeitsstunden.

Für Gerlinde Rahm machen es nur die engagierten, fleißigen, zuverlässigen und verantwortungsbereiten Helferinnen und Helfer aus, dass der Freundeskreis in Ruhango so viel bewegen kann. Deshalb der Appell von Gerlinde Rahm an alle, die interessiert sind: „Helferinnen und Helfer brauchen wir immer, auch vertretungsweise. Kommen Sie bitte einfach auf mich zu!“

„Tun Sie gelegentlich etwas, womit Sie weniger oder gar nichts verdienen. Es zahlt sich aus.“, meinte einmal Oliver Hassencamp. Recht hat er! Denn helfen tut nicht nur denen gut, denen geholfen wird. Es tut auch denen gut, die helfen. Es gibt viele Wege zum Ehrenamt: Sich umhören. Zeitung lesen. Mit Freunden und Bekannten darüber reden.

Ein zuverlässiger Weg zum ehrenamtlichen Engagement ist die Landauer Ehrenamtsbörse des „Seniorenbüro-Ehrenamtsbörse Landau e.V.“. Sie sieht sich als Kontaktstelle zwischen denen, die ein Ehrenamt suchen und denen, die ehrenamtliche Arbeiten anbieten. Das Selbstverständnis der Ehrenamtsbörse: „Wir bringen Menschen zusammen. Wir nehmen uns Zeit: Wir haben Erfahrung. Wir schaffen Verbindungen.“ Die Kontaktmöglichkeiten zur Ehrenamtsbörse finden Sie auf der letzten Umschlagseite. Nutzen Sie diese. Gehen Sie hin und lassen sich beraten. Und dann: Fangen Sie damit an! Machen Sie mit.

Freundeskreis Ruhango-Kigoma e.V.: http://www.freundeskreis-ruhango-kigoma.de – Kontakt: Gerlinde Rahm, 06341 51120

Ehrenamt II

„Unsere Gäste sollen sich wohlfühlen!“

Von Günter Baumann

Mittwochmorgens um 9:30 Uhr in der Landauer TERRINE: Geschäftige Mittagsessen-Vorbereitungen in der Küche. Ruhige Kaffeehaus-Atmosphäre im Gastraum. Dazwischen Dagmar Hassel, die heute fürs Frühstück verantwortlich ist und für etwa 15 Leute sorgt.

Das Mittwochs-Küchenteam mit Marianne Humbert, Dagmar Hassel, Layla Bahradin, Elke Baumann und Lilo Wagenblatt

Dreimal in der Woche – montags, mittwochs und freitags – ist die TERRINE geöffnet. An diesen Tagen gibt es ein kostenloses Frühstück und ein Mittagessen zu 1 Euro, das meistens ein Dreigangmenü ist, bestehend aus Suppe, Hauptgericht und Nachtisch. Für die Küchenteams geht die Arbeit morgens um 8 Uhr los und so gegen 14 Uhr ist wieder alles in Ordnung gebracht. „Wir sind bekannt für gutes Essen“, schmunzelt Dagmar Hassel. So hört sie es jedenfalls von Gästen, die auch andere „Suppenküchen“ kennen. Wer bei der TERRINE mitmacht, müsse deshalb nicht nur gerne kochen sondern auch, weil so zwischen 35 und 55 Gäste verköstigt werden, richtig zupacken können.

Seit knapp 14 Jahren gibt es die TERRINE, von Anfang an ist sie im Haus der Stadtmission Ecke Bismarckstraße / Cornichonstraße. Dagmar Hassel ist seit 2007 aktiv dabei, seit 2013 als 2. Vorsitzende des Vereins „TERRRINE Landau e.V.“.

Die Köchinnen der TERRINE (von li.): Marianne Humbert, Dagmar Hassel, Layla Bahradin, Elke Baumann und Lilo Wagenblatt

Auf die Frage, warum sie ihre Arbeit gerne macht, hat Dagmar Hassel schnell eine Antwort parat: „Das Schöne ist, wenn sich unsere Gäste bei uns wohlfühlen. Was mir zusätzlich viel Freude bereitet, ist das Miteinander-Arbeiten in unserem Küchenteam.“
Was sie bedauert ist, dass oft zu wenig Zeit für ein Gespräch mit den Gästen bleibt: „Zu uns kommen nicht nur Bedürftige sondern auch ein paar ältere Menschen, die alleine leben und sich einsam fühlen.“ Da gehe es auch darum, einmal miteinander ins Gespräch zu kommen. Und dafür wünsche sie sich einfach mehr Zeit.

Die drei Küchenteams für die drei Öffnungstage sind derzeit mit jeweils 5 bis 7 Helferinnen besetzt und gut aufeinander eingespielt. Eng werde es bei Krankheitsausfällen und in Ferienzeiten. Da wäre es wünschenswert, weitere Helferinnen zu haben, die bei Bedarf kurzfristig einspringen können oder im 14-tägigen Wechsel in der Terrine mitarbeiten könnten.

Dagmar Hassel hat dann noch den Schlusssatz: „Wenn sich andere an dem freuen, was ich ihnen bieten kann, dann bin ich glücklich und zufrieden!“ Das ist auch ein klares Bekenntnis, dass ehrenamtliches Engagement in beiden Richtungen gut tut!

Und ganz zum Schluss noch ein persönlicher Dank: Die „Torta di Mele“, der ofenfrische italienische Apfelkuchen, den mir die Frauen vom Mittwochs-Küchenteam einpackten, schmeckte köstlich!

TERRINE Landau e.V.:
Artur Hackert, 0176 23135006

Ehrenamt III

„Blühendes Landau“ auch durch Sponsoring

Von Markus Knecht

Sponsoring und Ehrenamt, Geldbeschaffung und Dienst an der Allgemeinheit – wie passt das zusammen? Nun, Günter Haas, geboren am 17. Juni 1945, wohnhaft in Eschbach, verkörpert diese Rolle wie kaum ein anderer. Er ist darin, Verzeihung für das Bonmot, „ein alter Hase“.

Vieles, was ehrenamtliche Helfer und sozial Engagierte leisten, spart zunächst einmal „nur“ Personalkosten. Und dennoch wird immer wieder Geld benötigt, um Anschaffungen zu bezahlen, Events zu organisieren, um mit diesen Investitionen widerum Kapital zu generieren, um der Satzung gemäß den Sinn und Zweck eines gemeinnützig wirkenden Vereins realisieren zu können. Der Allgemeinheit, der Gesellschaft etwas Sinnvolles, Unterstützendes, Helfendes anbieten zu können.

Dafür benötigt man Sponsoring. Eine Bank kauft keinen Blumenkübel. Aber ein Verein, beispielsweise der „Freundeskreis Blühendes Landau e.V.“ Als Nachfolgeverein des Freundeskreis Landesgartenschau Landau e.V. hat er sich „die Erhaltung und Pflege der während der Landesgartenschau 2015 in der Stadt Landau angelegten Grün- und Pflanz- und sonstigen Anlagen, sowie die damit verbundene Pflege des Stadtbildes und das der Stadtdörfer“ zur Aufgabe gemacht. Geführt wird er vom ehemaligen Oberbürgermeister und jetzigem Vereinvorsitzenden Hans-Dieter Schlimmer. Der Verein plant satzungsgemäß, selbstlos und nicht zu eigenwirt-

Menschen wie Günter Haas braucht unsere Gesellschaft

schaftllichen Zwecken Aktionen zur Verschönerung Landaus.

Allein aus den Mitgliedsbeiträgen können solche Aktionen aber nicht finanziert werden. Also müssen Sponsoren gefunden werden, die sich in ihrem unternehmerischen Handeln und ihrer gesellschaftlichen Verantwortung mit den geplanten Aktionen des Vereins identifizieren können.

Günter Haas ist als Vorstandsmitglied – unterstützt wird er dabei von Markus Knecht – in erster Linie für das Sponsoring verantwortlich. So hat er beispielsweise gemeinsam mit Hermann Stein die Frühlingsbälle als Benefizveranstaltung 2013, 2014 und 2015 in der Jugendstilfesthalle organisiert. Er unterstützte Willi Schmitt bei der Organisation der Tombola auf dem Thomas-Nast-Nikolausmarkt 2015 vor allem durch das Beschaffen von Preisen und Spenden zum Ankauf von Preisen.

Die beiden Sommerfeste Picknick im Park 2016 und 2017 wären ohne die Tätigkeit von Günter Haas in Sachen Geldbeschaffung ein reines Verlustgeschäft für den Verein. Das Familienfest soll als feste Größe im Landauer Veranstaltungskalender die erfolgreiche Landesgartenschau auch in den kommenden Jahren in guter Erinnerung halten. Musikdarbietungen, Künstler, Clowns, Kindervorstellungen – alles was ein solches Fest attraktiv macht – muss nicht nur vom Verein und seinen Mitgliedern ehrenamtlich organisiert, sondern auch bezahlt werden. Einnahmen kann der Verein durch ein solches Fest, da der Eintritt frei ist, kaum generieren. Im Sommer 2017 kamen rund 5000 Festbesucher in den Südpark! Die Vorbereitungen für das Familienfest

Die aktiven Mitglieder vom Freundeskreises Blühendes Landau e.V. beim Parkfest 2017.

Pichnick im Park am 1. Juli 2018 sind bereits angelaufen. Durch die intensiven Kontakte von Günter Haas lassen sich auch eine Reihe von Unternehmen aus der Region finden, die sich für die Bemühungen des Vereins finanziell engagieren und sich damit mit der Stadt Landau identifizieren.

Der Blumenschmuck in der Innenstadt Landau zum Besipiel auf dem Bahnhosvorplatz wird ausschließlich durch Sponsoring finanziert.

Der Freundeskreis Blühendes Landau hatte in den letzten beiden Jahren größere Pflanzaktionen im Südpark durchgeführt. Es wurden bisher insgesamt rund 80000 Blumenzwiebeln bzw. -knollen von den Vereinsmitgliedern eingepflanzt. Um die „Truppe“ bei Laune zu halten und zu motivieren, hat sich Günter Haas für Getränke und Verpflegung bei Sponsoren eingesetzt. Sie können sich im kommenden Frühjahr vom Erfolg der Pflanzaktion selbst verzaubern lassen.

Neben der Sponsortätigkeit im Freundeskreis Blühendes Landau engagiert sich Günter Haas auch als Gemeinderatsmitglied und als Sicherheitsbeauftragter für Senioren der Ortsgemeinde Eschbach. Darüberhinaus ist er Initiator „Offener Bücherschrank“ und Mitglied diverser Arbeitsgruppen in Eschbach.

Seit dem Jahre 2013 wurden von Günter Haas weit über Hunderttausend Euro in Form von Geld- und Sachspenden für gemeinnützige Zwecke eingesammelt. Eine stattliche Summe, die er als ehemaliger Landauer Bürger gerne für die Verschönerung der Stadt mit intensiver, aber vor allem mit sensibler Kontaktpflege zu den regionalen Unternehmen bisher zusammengebracht hat.

Kontakt:
https://www.bluehendes-landau.de

Ehrenamt IV

Ein kaputter Kühlschrank...

Von Christian Knoll

… kann zum Drama werden – die Helfer von Silberstreif dann zu Rettern

In jedem Haushalt bedeutet es eine Ausnahmesituation, wenn ein Kühlschrank die eingelagerten, verderblichen Lebensmittel plötzlich nicht mehr seinem Namen und seiner Bestimmung gemäß kühlt. Nichts ist dann dringlicher, als eine Ersatzbeschaffung. Was aber, wenn für einen Neukauf die finanziellen Mittel nicht vorhanden sind, z.B. weil die zum Bestreiten der Lebensunterhaltkosten nur knapp ausreichende Unterstützung durch Grundsicherung im Alter für solche Anschaffungen nicht ausreicht.

In solchen Lebenslagen kann „Silberstreif – gegen Altersarmut in Landau“ eine Hilfe sein. Der vor etwa drei Jahren gegründete Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, finanzielle Bedrängnis im Alter zu lindern. Dass Altersarmut auch in Landau ein Thema ist, zeigt der Anstieg der Zahl der Hilfeleistungen in dieser Zeitspanne. Anfänglich waren wöchentlich zwei Stunden angeboten, in denen ein Vereinsmitglied zu persönlicher Kontaktaufnahme bereitstand. Es hat sich bald gezeigt, dass diese Zeitspanne nicht ausreicht. Mittlerweile stehen an jedem Dienstag und Mittwoch zwei Helfer, im Verein als Kundenbetreuer bezeichnet, von 10 bis 12 Uhr bereit, Hilfeanliegen aufzunehmen.

Dieser Kreis von neun Mitgliedern, fünf Frauen und vier Männer, ist das Gesicht des Vereins. Diese Kundenbetreuer leisten die wesentlichen Arbeiten zur Erfüllung der Aufgaben von Silberstreif. Ohne ihren ehrenamtlichen Einsatz ist eine Realisierung des Vereinszwecks nicht vorstellbar.

Wilfried Raab ist ein Helfer der ersten Stunde. Schon kurze Zeit nach der Vereinsgründung ist er von einem Mitglied der ersten Stunde, einem früheren Arbeitskollegen, angesprochen worden. Heute erinnert er sich: „Ich war schon im Ruhestand und konnte mir ein ehrenamtliches Engagement vorstellen. Als gebürtigem Landauer und insbesondere durch meine frühere Tätigkeit war mir bewusst, dass es auch in unserer Stadt viel Armut gibt. Manch einem, mit dem ich früher beruflich zu tun hatte, bin ich bei Silberstreif wieder begegnet. Damals gab es nur ein Vereinsmitglied, das die Kundenkontakte bearbeitete. Die Nachfrage war auch noch nicht so groß.“

Lange hat es nicht gedauert bis Silberstreif und der Zweck dieses Vereins in Landau bekannt waren. Die Bitten um Hilfe in den verschiedensten Notlagen nahmen stetig zu. Schön, dass auch der Kreis der hilfsbereiten Vereinsmitglieder wuchs.

Helfende Hände: Barbara Demmerle und Wilfried Raab

So fand Barbara Demmerle, schon zuvor sozial und politisch engagiert, zu Silberstreif. Sie sieht in ihrer Arbeit im Team der Kundenbetreuer einen Gewinn. Es erfüllt sie mit Freude, wenn sie helfen kann. Besonders, wenn sie dann die Dankbarkeit der Hilfeempfänger erlebt. Nicht immer

aber, so schildert sie, fällt die Gewährung von Hilfe leicht. „Manches etwas barsch geäußerte Unterstützungsverlangen wird jedoch verständlich, wenn man Hintergründe zur Person des Fordernden erfährt.“ Sie erzählt auch von bleibenden Kontakten, die sich durch ihre Betreuungstätigkeit ergeben haben. Barbara Demmerle beschreibt „liebenswerte Kunden“, denen sie und der Verein hat helfen können und die auch jetzt noch gelegentlich bei ihr um Rat bitten.

Beide Kundenbetreuer heben hervor, dass sich ihre Tätigkeit für Silberstreif längst nicht in den zwei Stunden vierzehntägig erschöpft. Hilfeersuchen werden gelegentlich auch außerhalb der regelmäßigen Sprechstunden entgegengenommen. Es gibt um Unterstützung bittende Mitbürger, die aus den verschiedensten Gründen das Büro von Silberstreif in der Waffenstraße nicht aufsuchen können. Ein Betreuerteam macht dann einen Hausbesuch.

Barbara Demmerle schildert den regelmäßigen Ablauf der Hilfeleistung: „Auch wenn Kunden die Sprechstunde aufsuchen, ist es mit der Aufnahme des Hilfeantrages und der Prüfung der vorgelegten Unterlagen nicht getan. Oft folgt ein Hausbesuch. Wenn ein Antrag auf Beschaffung von Haushaltsgeräten oder Einrichtungsgegenständen gestellt bzw. um Unterstützung bei Instandsetzungs- oder Reparaturarbeiten gebeten wird, ist es wichtig, Umfeld- und Wohnsituation zu prüfen. Gelegentlich sind auch Rücksprachen mit Behörden oder anderen Einrichtungen erforderlich. Liegen alle notwendigen Informationen vor, so wird der Fall den Vereinsgremien zur Entscheidung vorgelegt.“ „Soll danach Hilfe geleistet werden“, so erläutert Wilfried Raab, „sind die notwendigen Bestellungen zu tätigen oder Aufträge zu erteilen. Schließlich ist die Ausführung zu überprüfen und ein Rechnungsausgleich zu veranlassen.“

Auf Frage stimmen Frau Demmerle und Herr Raab überein: „Wir können unseren Bekannten eine Mithilfe als Kundenbetreuer bei Silberstreif empfehlen. Aber man muss ernsthaft gewillt sein, sich zu engagieren. Das erfordert schon Zeit. Es genügt nicht, nur gelegentlich mal etwas zu machen. Und vieles, was man erlebt, bleibt auch nicht in den Kleidern stecken. Wir erfahren vielfältig Anerkennung für unsere Arbeit. Es ist auch ein enormer Gewinn an Erfahrungen mit dieser Tätigkeit verbunden. Wir gewinnen oft Einblicke in Lebensverhältnisse, die man manchem gerne weitergeben würde. Man sieht viel wirtschaftliche Enge. Das kann die Zufriedenheit mit der eigenen Situation steigern.“

Silberstreif – gegen Altersarmut in Landau e.V. – Dienstags und mittwochs von 10 bis 12 Uhr im Seniorenbüro; Telefon 06341 / 64 85 81.

pflegehelden®
24h häusliche Betreuung

Rundum-Betreuung zu Hause

- **Osteuropäische Pflegehilfen;** ausgewählt nach Ihren Wünschen
- **Seit über 10 Jahren am Markt;** mit jährlich über 3.500 Vermittlungen
- **Zufriedenheitsgarantie;** mit täglichem Kündigungsrecht
- **Liebevolle Pflegekräfte**, die genau zu Ihrem Bedarf passen

Die Alternative zum Pflegeheim!

Management System ISO 9001:2008 DEKRA certified

Ferdinand Schupp
Tel. 06341 / 630 930
pfalz@pflegehelden.de
www.pflegehelden-pfalz.de

Bäckereitradition in vierter Generation

Von Thomas Engelberg

Im Kerngebiet der Stadt Landau haben wir die Bäckerei Julier. Sie ist die letzte, selbst backende Familienbäckerei in dieser Art. Ein Unternehmen mit Tradition und Geschichte. Schon von 1870-1920 hatte Urgroßvater Stefan Herrmann eine Bäckerei in der Ostbahnstr., Ecke Königstraße.

Der Großvater Ferdinand Julier betrieb in Neustadt / Hambach ab 1932 eine eigene Bäckerei. Wieder nach Landau kam die Bäckerei 1962, als sich die Möglichkeit bot am heutigen Standort in der Neustadter Str. Ecke Nordparkstraße das Gebäude zu erwerben. Und genau dort, wird bis heute das Bäckerhandwerk hoch gehalten.

1974 übernahm dann die dritte Generation das Sagen in der Bäckerei. Seit 2002 nun in der vierten Generation. Heute werden die Geschäfte von Michaela und Stefan Julier geführt. Ein fließender Übergang der Generationen. So ist es nicht verwunderlich, wenn Vater und Sohn weiterhin gemeinsam in der Backstube stehen. Der Vater, wie zu erfahren war, mit etwas gebremstem Schaum. Die Leidenschaft seines Handwerks lässt ihn aber noch nicht los.

Tradition verpflichtet einerseits, andererseits sollte man sich den Veränderungen und Kundenwünschen nicht verschließen. Vater und Sohn haben sich angepasst und entsprechend aufgestellt. So ist man die einzige Bäckerei in Landau die exklusiv Vollkornbackwaren nach den hohen Anforderungen der Fa. Schnitzer anbietet. Damit einher geht natürlich ein erhöhter Arbeitsaufwand. Das benötigte Mehl wird ausschließlich aus frisch gemahlenem Bio-

Die dritte und vierte Generation arbeiten Hand in Hand: Viktor und Stefan Julier.

Plus Getreide auf der eigenen Steingetreidemühle gemahlen. Die wertvollen Bestandteile des Vollkorns, wie der Vitalstoff reiche Keim, die leicht flüchtigen Aromastoffe und die Randschichten mit den lebenswichtigen Spurenelementen bleiben so erhalten. Außerdem werden die gesamten Backwaren nach alten Hausrezepten und das Brot aus Natursauerteig hergestellt. Eben Bäckertradition aus 148 Jahren.

Früh, sehr früh um 2:30 Uhr steht die Mannschaft in der Backstube. Erstaunlich wie gut das Team auf einander eingespielt ist. Man arbeitet sich zu, jeder Arbeitsgang und Handgriff sitzt. Und läuft doch mal was nicht ganz perfekt, ist die Truppe sofort zum Scherzen aufgelegt. Diese gute Laune, so früh am Morgen, ist zu-

Dirk Weber setzt das fertige Brot auf die Regalbretter.

mindest für mich durchaus bemerkenswert. Das langjährige Arbeitsverhältnis zu den Mitarbeitern sorgt eben für Nähe und Vertrauen. Eine „Familie“ die rund läuft, so wie die Maschinen in der Backstube. Die Regale füllen sich immer mehr mit fertigen Produkten wie Brötchen, Salzbrötchen, Mohnbrötchen, Roggen,- Dinkel.- Laugen- brötchen, Kastenbrot und viele andere Brotsorten. Plundertaschen, Süßgebäck und nicht zuletzt die wunderbaren Croissant als Gruß aus Frankreich.

Ab früh morgens um 6:00 Uhr gibt es das alles im Bäckerladen, wo man von Chefin Michaela Julier und ihrem freundlichen Verkaufsteam empfangen wird.

Schön, das es Euch in Landau gibt!

Nils Tonius wiegt den Brotteig vor dem Backen.

Glosse

Wenn die Zeit rückwärts liefe

Man braucht nur ein einziges dieser unendlich vielen bunten Blätter durchzuschauen, die uns an großen Wänden in den einschlägigen Geschäften angeboten werden: Durchweg beschäftigen sie sich über Seiten hin neben anderen Wichtigkeiten des Alltags auch mit Fragen für uns „Senioren“ und eigentlich im wesentlichen mit einer, nämlich derjenigen, wie man am besten kein Senior wird.
Der Hauptbegriff ist der des Anti-Aging und damit der These (oder Vorspiegelung), man könne wirksam etwas gegen das Älterwerden unternehmen, weil ja jeder älter, aber nicht alt werden will. „Den Körper jung halten“ rät man da, einen erhöhten Vitalstoffbedarf solle man befriedigen und „spürbar mehr Lebenskraft" erlangen dadurch, dass man ein bestimmtes Medikament anwendet, das zu mehr Pumpkraft des Herzens, zu besserer Durchblutung und erhöhter Sauerstoffzufuhr führen soll. Und selbst aus dem Nichtstun, nämlich dem richtigen Schlaf, ziehen die Experten ihre Schlüsse zur Erlangung von viel Lebenskraft.
Nun denkt man ja gerade zu einer Zeit wie dem jüngst vergangenen Jahreswechsel intensiver darüber nach, an welcher Stelle seiner Lebensskala man nun einmal angekommen ist und wo man auf dem langen Weg steht, den man auf Erden zurückzulegen hat. Bei der Unerbittlichkeit, mit der die Jahreszahlen immer wieder aufeinander folgen, wird man vermutlich zu der Erkenntnis kommen, dass das mit dem Anti-Aging eine zumindest fragwürdige Sache ist. Dem Alter zielgerecht entgegenzuwirken, das wird im Endeffekt kaum gelingen.
In einem kleinen Café am Friedhof in Schwerin hängt eine Uhr, deren Zeigerpaar und Stundenziffern rückwärts angeordnet sind, die also entgegen dem Uhrzeigersinn läuft. Es ist bisher nicht bekannt geworden, dass deshalb einer weniger auf dem Friedhof angekommen wäre als üblich.

Herbert Dähling

Auf Wiederlesen

Irmgard Keun!

Der Literaturkritiker Volker Weidermann bezeichnet ihre Romane als modern, humorvoll, lustig, der Weltliteratur zugehörig. „Das kunstseidene Mädchen“ gehört zu den bekanntesten Romanen der gepriesenen Autorin, ein Anlass zum Wiederlesen.
Die achtzehnjährige Doris erzählt durch Tagebucheintragungen von ihrem Leben, ihren Wünschen und Träumen. Zwar ungebildet besitzt sie eine erstaun- liche Beobachtungsgabe und eine verblüffende Menschenkenntnis. Originell und lebendig ist ihre Sprache, ohne dass grammatische Regeln immer eingehalten werden.
So zeichnet sie ein facettenreiches Bild der Stadt Berlin und ihrer Einwohner zur Zeit der Weltwirtschaftskrise Anfang der dreißiger Jahre. Vom Land kommend möchte sie in der Großstadt als Schauspielerin „ein Glanz“ werden. Dabei lässt sie sich mit vielen Männern ein, ohne sich allerdings missbrauchen zu lassen. Wie selbstbestimmt und mutig sie ist, zeigt Doris bereits als Angestellte in einem Anwaltsbüro, als sie die Annäherungsversuche ihres Vorgesetzten, obwohl sie in Abhängigkeit und Armut lebt, mit einem Tritt vor das Schienbein und deutlichen Worten abwehrt. Wie aktuell im Spiegel der Missbrauchsdebatte weltweit! Die daraus folgende Entlassung führt zu ihrem Aufbruch nach Berlin. Das Ende des Romans bleibt offen. Die Träume vom „Glanz“ zerplatzen auf tragisch-komische Weise, auch die Beziehung zu ihrer großen Liebe, aber Doris lernt hinzu. Sie schmiedet neue Pläne und gibt die Hoffnung nicht auf. Wer das Buch liest, beendet die vergnügliche Lektüre halb mitleidig, halb zuversichtlich und beeindruckt von dieser tatkräftigen Erzählerin und schaut nach weiteren Romanen Irmgard Keuns zum Wiederlesen.

Elke Hauschildt-Wiechmann

Irmgard Keun:
„Das kunstseidene Mädchen“

Diagnose Demenz“

Ein Wendepunkt für die ganze Familie *Von Sonja Damm*

Es hat seinen Wert über das zu sprechen, worüber wir sprechen Die Schwerpunktstelle Demenzberatung Landau stellt sich vor: Seit Sommer 2014 gibt es für die Bürger der Stadt Landau und der Verbandsgemeinde Landau-Land eine Schwerpunkt-Beratungsstelle für Demenz.

Mein Name ist Sonja Damm. Als langjährige Mitarbeiterin der Ökumenischen Sozialstation Landau und mit über 30jähriger Berufspraxis stehe ich Ihnen gerne mit meiner Fachkompetenz für ein Gespräch oder eine Beratung zur Verfügung. Sie können einen Termin für ein persönliches Gespräch in meinem Büro in der Max-Planck-Str. 1 oder bei Ihnen zu Hause vereinbaren.

Die Diagnose Demenz ist ein Wendepunkt für die ganze Familie „Sie haben Demenz!“, diese Diagnose ist für jeden Menschen, den sie trifft, erst einmal eine Schock-Diagnose. Sie bricht wie eine Lawine in das Leben desjenigen ein, erschüttert den bis dahin gewohnten Alltag und sein ganzes Lebensgefüge.

Die „Straße der Demenz“ möchte niemand gehen und doch hätten wir, wenn wir alle 150 Jahre werden würden, eine Demenz. Daher spreche ich mit Ratsuchenden und Betroffenen über die Auswirkungen des erschöpften Gehirns, das in einen Prozess des vorzeitigen Alterns getreten ist. Es verliert seine Gedächtniskraft und mit dem Krankheitsverlauf kommt es zu physischen und psychischen Störungen.

Demenz – das vor seiner Zeit gealterte und erschöpfte Gehirn. Bis heute weiß die Gesundheitsforschung noch nicht die Ursache, weshalb ein Gehirn in einen krankhaften vorzeitigen Alterungsprozess verfallen kann. Doch bekannt sind mittlerweile über 100 Demenzformen. An erster Stelle steht die Alzheimer Erkrankung mit bis zu 60%. Danach folgt die Demenzform, die sich aufgrund von Gefäßschädigungen im Gehirn entwickeln kann. Man nennt sie die vaskuläre Demenz. Jeder mit einer Alzheimer Krankheit hat auch Demenz.

Aber nicht jeder mit einer Demenz hat auch die Alzheimer Krankheit.

Dies ist einer der wichtigsten und meist der erste Beratungsbaustein in einem Gespräch mit einem ratsuchenden Menschen:

- Die Aufklärung über Krankheitsbilder und deren Verlaufsprozesse.
- Das Sortieren und Differenzieren der geschilderten Symptome und Auswirkungen

Sonja Damm in der Schwerpunktstelle Demenzberatung Landau Vbg. Landau-Land, Max-Planck-Str. 1 / Landau; Telefon: 0159 0400 8761

Denn nicht jedes Symptom, jedes veränderte Verhalten ist demenzbedingt. Angst- und Stressreaktionen, die wir alle kennen und die zu unserer Natur gehören, aber auch Auswirkungen anderer Erkrankungen (z.B. Depressionen) und chronischer Erkrankungen (z.B. Diabetes mellitus, Bluthochdruck, Herz-

schwäche u.a.) vermischen sich. Demenz bestimmt also nicht jede veränderte Situation. Im Gespräch kommen die anderen Faktoren in den Blick, die vor der Demenzdiagnose schon bestanden. Wenn diese wieder beachtet werden, reduziert das schon etwas die Hilflosigkeit der Betroffenen. Denn was vorher schon half und Beschwerden linderte, das hilft auch weiterhin. Mit der Erkenntnis, dass das Gehirn von einer Demenzerkrankung erschöpft ist und dass es schneller mit Stressreaktionen antwortet, lenkt sich der Blick wieder auf die individuellen Bewältigungsmuster der erkrankten Person, aber auch auf das Stressmanagement der Familienmitglieder. Auch hier gilt: Was entlastend und hilfreich bei Stress- und Krisenerfahrungen schon vor einer Demenzdiagnose geholfen hat, das hilft auch jetzt und kann demenzsensibel erweitert werden. Im Gespräch und in der Beratung gehe ich gemeinsam mit den Ratsuchenden auf Spurensuche nach allem, was zur Entspannung und Entkrampfung führen kann, aber auch die Anspannung reduzieren hilft.

Mit der Diagnose Demenz ordnen sich die Prioritäten als Familie und in der Partnerschaft neu. Wenn wir bedenken, dass 70% der an Demenz erkrankten Menschen zu Hause gepflegt werden, zu 35% von den eigenen erwachsenen Kindern (meist den Töchtern) und zu 45% von ihren Ehepartnern, dann ist es wichtig, dass wir gemeinsam die Horrorszenen abbauen die uns nicht weiterführen, die uns aber im Gegenteil den Blick für Möglichkeiten verstellen und sie verhindern.

Wie kommt man am besten zurecht mit einer Demenz zu leben? Als Wendepunkt für die ganze Familie verändert die Diagnose Demenz die Prioritäten des Zusammenlebens und des Umgangs miteinander. Alle Familienmitglieder müssen erst in die neue Situation hineinwachsen. Es ist ein meist langer Prozess bis sich Betroffene ratsuchend in der Demenzberatungsstelle melden. Es ist für alle Menschen nicht einfach, die Scham zu überwinden und Hilfe anzunehmen. Die „Demenz“ wird leider nicht verschwinden, sie bringt als schwere Erkrankung all die erprobten Wege durcheinander, die Menschen mit den Jahren in ihrem Beziehungsmiteinander entwickelt haben. Daher sehe ich es als eine der wichtigsten Aufgaben Ihnen ein guter Zuhörer zu sein für ihre Anliegen und Nöte. Beratend und begleitend arbeite ich mit Ihnen daran, die Auswirkungen von Demenzsymptomen abzumildern. Ich kläre Sie darüber auf, welche Kommunikationswege in den verschiedenen Krankheitsverläufen demenzsensibel und hilfreich sind. Auch informiere ich Sie darüber welche Hilfen und Entlastungsmöglichkeiten es in Betreuung und Pflege gibt.

Sprechen Sie über Ihre Themen die Ihnen wichtig sind und über Ihre Entscheidungen bevor die Ereignisse die Dinge verändern. Warten Sie nicht bis sie rasch handeln müssen. Demenz muss nicht jeden Augenblick bestimmen und auch wenn wir das Morgen nicht voraussehen können, gilt es auf das Heute zu schauen, um es verändern zu können, wenn Sie es möchten.

Es hat seinen Wert über das zu sprechen, worüber wir sprechen.

Der DRK-HausNotrufService

Ihr Schutzengel bei Tag und Nacht

Hilft, wo Ihr Zuhause ist.

DRK-Kreisverband
Landau e.V.
Tel.: 0 63 41 / 92 91 0

„Eigentlich wollte ich gar kein Musiker werden.“ *Von Günter Baumann*

In der herbst*zeitlose* geht es immer mal wieder um das Thema „regionale Kunst“. Wurde dafür im letzten Heft die Malerin und Grafikerin Meike Porz vorgestellt, so ist es diesmal der Musiker Peter Leiner.

Wer DAS RENNQUINTETT kennt (und wer kennt es nicht), kennt Peter Leiner. Den Mann mit der Trompete. Und natürlich kennen wir Landauer Peter Leiner, der hier 1962 geboren wurde, auch als Mitglied des Stadtrats und Mitorganisator der alljährlichen „Musikalischen Goetheparkplaudereinen“.

Zur Trompete fand er, weil sein Vater in seiner Jugend in der Ilbesheimer Musikkapelle Trompete spielte. Und der junge Peter fand Spaß an dem Blasinstrument des Vaters. Was den Vater so sehr freute, dass Peter statt zur Weinbergsarbeit nach Ilbesheim mitzugehen, oft zuhause bleiben und üben durfte. Mit 10 Jahren wurde er Mitglied der Stadtkapelle. Sein erster Lehrmeister und Motivator war Alfred Schnerch, der die Jugendkapelle betreute. Für Peter Leiner war die Stadtkapelle damals „ein Stück Heimat“, weil dort „lauter liebe Leute“ waren. Mit 13 wechselte er – ausbildungsmäßig – zur Kreismusikschule und erfuhr dort eine qualifizierte musikalische Ausbildung.

Für die Entwicklung zu einem guten Musiker brachte er beste Voraussetzungen mit: Musikalität und Fleiß. Er spielte dann so gut, dass er für den Wehrdienst, seinem Wunsch entsprechend, fürs Stuttgarter Heeresmusikkorps ausgewählt und dort eingezogen wurde. „Wir spielten in den Konzerten als Botschafter der Bundeswehr Musik auf hohem Niveau“, erzählt er und gibt zu, dass ihn die Konkurrenz von guten Musikern herausforderte. Da habe es manchmal Wettbewerbe gegeben, wer am längsten übt.

Im zweiten Jahr seiner Bundeswehrzeit studierte er bereits an einem Tag in der Woche an der Musikhochschule Mannheim. Wer nun denkt, sein beruflicher Lebensweg habe geradewegs zur Musik geführt, täuscht sich. Denn weil er an Natur und Naturleben interessiert war, begann er nach der Bundeswehrzeit, Forstwesen in Freiburg zu studieren. Die professionelle Musikwelt schien ihm so fremd, dass es ihn nicht reizte, Berufsmusiker zu werden.

Ob es dann doch so was war wie „nach-den-Sternen-greifen“ als er sich als 23-jähiger 1986 beim damaligen Rundfunkorchester des Südwestfunks (Chefdirigent: Prof. Emmerich Smola) in Kaiserslautern als Trompeter bewarb? Er wurde zum Vorspielen eingeladen und beschreibt das so: „Ehrlich gesagt habe ich rundum gute Erinnerungen an dieses Probespiel. Es gelang mir alles ziemlich gut, ich hatte auch keinen Erfolgsdruck, weil ich in einem Alter war, in dem man sich noch ausprobiert und noch nicht erwartet, gleich eine Festanstellung zu bekommen. Umso schöner dann die vielen

Peter Leiner, der Mann mit der Trompete.

Gratulationen „Du hast die Stell!“ und die Gewissheit, jetzt im Profi-Lager angekommen zu sein.“ Als angestellter SWR-Orchestermusiker war er jetzt beruflich arriviert. Sein Studium an der Musikhochschule Mannheim setzte er aber fort und schloss es neben dem Hauptfach „Trompete“ ab mit Diplomen in „Musikerziehung“, „Orchestermusik“ und „Dirigieren“. Dabei war er 1987 u.a. Förderpreisträger im Deutschen Hochschulwettbewerb. Heute spielt Peter Leiner in der „Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern“ (DRP), der Nachfolgerin des SWR-Rundfunkorchesters, als stellvertretender Solotrompeter. „Prof.“ Peter Leiner hat noch ein weiteres musikalisches Standbein: Er unterrichtet seit 1993 und damit seit rund 50 Semestern an der Hochschule für Musik Saar in

Saarbrücken in der Hauptfachklasse „Trompete“ und „Kammermusik“. Wenn er von der Arbeit mit den jungen Leuten erzählt, spürt man seine Begeisterung, ja seine Leidenschaft fürs Unterrichten, für die Arbeit mit seinen Studierenden und den erzieherischen Auftrag, den er für sich damit verbindet. Dass er ein erfolgreicher Dozent ist, sah auch seine Hochschule. Sie verlieh ihm deshalb 1997 den Ehrentitel „Professor“ als besondere Auszeichnung für seine Lehre. Kurzum: Peter Leiner ist auch ein anerkannter Dozent an der saarländischen Musikhochschule.

Und dann hat er noch ein drittes musikalisches Standbein: DAS RENNQUINTETT. Er ist Gründer und organisatorischer Leiter dieses Blechbläserensembles. Seit 30 Jahren und in über 1500 Konzerten begeistert DAS RENNQUINTETT mit Musik von Bach bis Blues. DAS RENNQUINTETT sei, weil „ein Garant für ausverkaufte Konzerte, in der Kunstszene ein Phänomen“, schrieb *Die Rheinpfalz*. Über diesen Erfolg staunt selbst Peter Leiner. Er weiß, dass das die fünf Kammermusiker perfekt ihre Instrumente beherrschen, dass sie seriös, aber nicht steif spielen, dass ihre Bandbreite von klassisch bis fetzig beim Publikum ankommt, dass er selbst als Conférencier auflockernd, informativ, nachdenklich oder humorvoll die Musik verbindet. Das alles zusammen dürfte den Hauptteil des Erfolgs ausmachen. Aber da kommt noch etwas dazu: Die Gefühlsebene! Mit ihrer musikalischen Lebensfreude erreichen die Fünf mühelos die Herzen ihrer Zuhörer.

Peter Leiner ist auch einer, der sich engagiert: Mitglied des Stadtrats in Landau, langjähriger Juror bei „Jugend musiziert“ auf allen Ebenen, Präsident des „Landesjugendorchester-Förderkreises“, seit 1989 Orchestervorstand des SWR-Rundfunkorchesters bzw. der heutigen DRP, Mitglied des Fachbereichsrats und des Senats an der Hochschule für Musik Saar, Mitglied im Präsidiums des Landesmusikrates Rheinland-Pfalz und einiges mehr.

Wo er all die Zeit dafür findet? Beruf und Ehrenamt kann er ganz gut verbinden, weil er trotz fester Arbeitszeiten keinen „9-to-5-Job“ hat und zeitlich flexibel sein kann. Was es dann zusätzlich ausmacht ist, dass es für ihn keine Trennung von musikverbundener Arbeitszeit und Freizeit gibt. Das ist für ihn „alles Lebenszeit“. Und als er das sagt, wirkt er mit sich und seinem Leben sehr im Reinen.

Kann man von einem Musiker erzählen ohne eine Chance zu haben seine Musik zu hören? Die schnellste Gelegenheit, Peter Leiner musikalisch zu erleben, bietet das Internet: Bei YouTube „Rennquintett“ eingeben und dann einfach zuhören und zuschauen.

Ob er ein Lieblings-Musikstück hat? Da hat Peter Leiner keinerlei Präferenzen. Und gibt dann doch eine Hör- und CD-Empfehlung: „Die Geschichte vom Soldaten“ von Igor Strawinsky. Hören Sie sich rein in dieses Musiktheaterwerk, einer rhythmischen Melange von Text und Musik. Der „tadellos gelungene“ und „sehr lebendige“ Musikpart stammt vom kammermusikalischen „ensemble contemporano“ unter Leitung von Peter Leiner.

DAS RENNQUINTETT (von links) Uwe Zaiser (Trompete), Uwe Tessmann (Waldhorn), Ralf Rudolph (Tuba), Jochen Scheerer (Posaune) und Peter Leiner (Trompete).

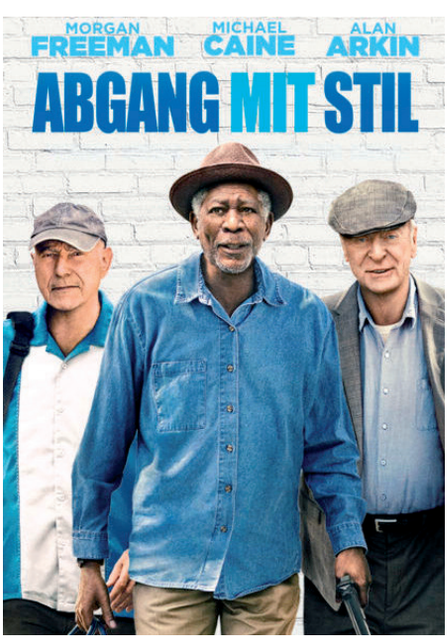
Was läuft?

Die Angebote des Seniorenbüros im 1. Halbjahr 2018

Von Günter Baumann

Das gesamte Jahresprogramm des Vereins „Seniorenbüro-Ehrenamtsbörse Landau e.V.“ ist in einem Flyer abgedruckt, der beispielsweise im Seniorenbüro in der Waffenstraße erhältlich ist. Die Angebote ab März 2018 sind im Folgenden ausführlicher vorgestellt.

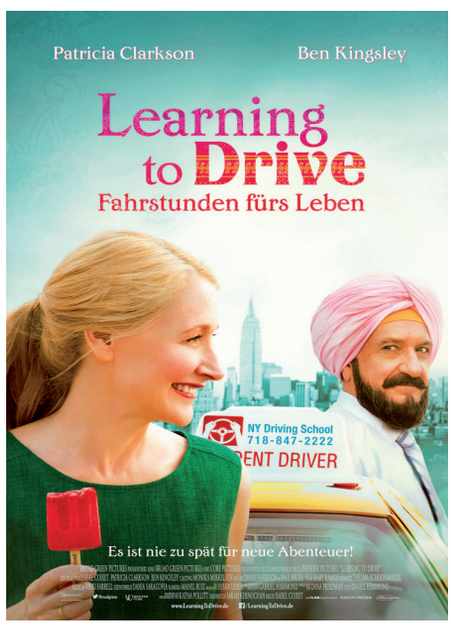
Seniorenkino „Abgang mit Stil“ am 14. März ab 15 Uhr im Landauer Universum: Weil sich bei Willie (Morgan Freeman), Joe (Michael Caine) und Albert (Alan Arkin) die Firmenrente plötzlich in Luft auflöst, können sie ihre Familien nicht mehr versorgen. Gemeinsam beschließen die drei, genau die Bank ausnehmen, die dafür verantwortlich ist, dass ihr Pensionsfonds bankrott gegangen ist. – Die Kritik schreibt: „Herrlich altmodisch inszenierter Rentner-Krimi mit dem Herz am rechten Fleck.“ Bereits ab 14 Uhr gibt es – wie immer – Kaffee und Kuchen gegen eine Spende.



„Tanzen im Sitzen. Tanz mit – bleib fit! am 20. März um 15 Uhr im Seniorenbüro: Sitz-Tanz ist eine Mischung aus Gymnastik und Tanzbewegungen. Auch diejenigen, die nicht mehr ganz so fit sind, können da mitmachen. Sitz-Tanz steigert die Lebensfreude, trainiert die Muskulatur, erhält die Beweglichkeit und macht richtig Spaß. Mit Anette Kuntz konnten wir eine erfahrene Trainerin gewinnen.

Der Zauberer Pierrot mit: „Der Kommissar geht um!“ am 11. April um 14:30 Uhr im Seniorenbüro: Wer Helmut Buchert schon einmal als Zauberer Pierrot erlebte, weiß, wie viel Freude es macht, ihn und seien verblüffenden Zaubertricks zu erleben. Und lehrreich ist er obendrein, weil er dabei, als ehemaliger Polizist, auch Tipps einfließen lässt, wie man im Alter etwas sicherer lebt.

Fahrkartenautomaten- Schulung am 15. Mai um 14:30 Uhr am Landauer Hauptbahnhof: Wer jemals hilfesuchend vor einem Fahrkartenautomaten stand, weiß, wie kompliziert es zu sein scheint, sich die richtige Fahrkarte auszudrucken. Hilfe bietet diese Schulung mit Alfred Jung vom DB Vertrieb.



Seniorenkino „Learning to Drive – Fahrstunden fürs Leben“ am 20. Juni ab 15 Uhr im Landauer Universum: Die New Yorkerin Wendy (Patricia Clarkson) erlebt einen Schock, als ihr Mann sie nach 21 Ehejahren verlässt. Es fällt ihr schwer, plötzlich auf eigenen Füßen zu stehen. Doch Wendy lässt sich nicht unterkriegen und beschließt, Fahrstunden beim indischen Taxifahrer Darwan (Ben Kingsley) zu nehmen. Im Verlauf der Fahrstunden kommt es zu einem regen Austausch zwischen den beiden so unterschiedlichen Persönlichkeiten – Wendy ist impulsiv und wurde gerade verlassen, Darwan ist streng und steht kurz vor seiner Hochzeit.
Für die Kritik ist es „ein berührender, erhellender und am Ende des Tages extrem wohlmeinender Film.“

Am Rande

Der Ehda und das Ehrenamt

Kennen Sie den Ehda?
Nein?
Doch, doch, ich bin sicher!
Der Ehda, männlich oder weiblich, ist der größte Freund des Ehrenamtes.
Er ist überall, wo es ehrenamtlich etwas zu tun gibt. Man weiß, er oder sie ist schon da, bevor andere aufwachen und werkelt rum. Sie hat versprochen den Küchendienst zu übernehmen, und weil sie eh da ist, kann die Ehda auch die Deko, die Garderobe, die Kasse und hinterher das Aufräumen organisieren oder am besten gleich selbst machen. Er stellt die Stühle, und da er eh da ist, macht er auch die Lautsprecheranlage, die Beleuchtung, das Ausschenken und natürlich auch das Aufräumen.
Verantwortliche brauchen sich nicht zu viele Gedanken zu machen, wen man um etwas bittet, die Ehdas machen alles mit.
Und eines Tages machen sie Schluss! Aus heiterem Himmel! Er macht nicht mehr mit! Er, der immer da war! Sie, auf die wir uns immer verlassen konnten!
Warum bloß?
Weil das Amt ihnen keine Ehre erwies! Weil, als dem Amt Ehre zu Teil wurde, sie nicht gefragt wurden, ob sie dabei sein wollten. Als die Zeitung kam, der Preis verteilt, das Lob ausgeschüttet wurde, waren es immer andere die da vorne standen.
Sie hätten nie gesagt, dass sie das kränkt. Sicher hatten sie es auch lange gar nicht gemerkt, es war nicht wichtig.
Bis eines Tages sich ein Wurm in ihrem Herzen festsetzte und zu nagen begann, bis zuerst der Schwung und dann die Liebe zum Tun verschwunden war.
Die Ehrenamtlichen sind so wichtig, sie sollten unter Artenschutz gestellt werden! Sie sind nicht selbstverständlich und für immer Ehda! Sie müssen gehegt und gepflegt werden, anerkannt und gewürdigt, sonst sterben sie aus!

Elisabeth Siedentopf

FLOTTE
FEGER
Kehrservice & Grundstückspflege GbR
we kehr for you...
www.flotte-feger-landau.de

Kontakt:
FLOTTE FEGER Grundstückspflege GbR
Maximilianstr. 8, 76829 Landau
Hermann Burghard & Söhne
info@flotte-feger-landau.de
www.flotte-feger-landau.de
Telefon 0 63 41 - 81 204
Fax 0 63 41 - 870 204

„Südring 1 – Ein Haus erzählt“

Landauer Stadtgeschichte in bewegenden Bildern

Von Christian Knoll

Der letzte Novembersonntag 2017. Königstraße Landau, am späten Vormittag. Wohin strömen all die Menschen? Ins Universum-Kino. Vor dem Eingang stehen Wartende in Zweierreihen. Auf dem Programm steht nicht etwa die achte Episode von „Star Wars“ oder ein anderer Blockbuster. Angekündigt ist vielmehr ein Heimatfilm, wie die „Rheinpfalz“ später titeln wird. In dem mit fast 600 Besuchern voll besetzten größten Kinosaal in Rheinland-Pfalz hat „Südring 1 – Ein Haus erzählt“ Premiere.

Für fast 60 Minuten wirft dieser Dokuspielfilm Streiflichter auf die Landauer Stadtgeschichte der letzten 130 Jahre. Immer verknüpft mit den Bewohnern und dem Leben in dem für die hiesigen Ringstraßen charakteristischen, repräsentativen Gebäude. Das nach der Schleifung der Festungswälle an exponierter Stelle errichtete imposante Anwesen hat seit seiner Errichtung viel erlebt. Den Landauer Filmemacher Gabriele und Werner Knauf ist es mit viel Rechercheaufwand gelungen, das Haus zum Erzählen zu bringen.

Veranschaulicht wird die Geschichte mit historischen Film- und Fotodokumenten, immer wieder durch mit viel Liebe für jedes Detail inszenierte Spielszenen bereichert und ergänzt. Man kann sich ins ausgehende 19. Jahrhundert zurückversetzt fühlen, wenn die ersten Bewohner des Hauses, Emilie und August Zahn, Kaiser und König hochleben lassen. Die Begeisterung des Paares ist zu spüren, wenn sie im Mai 1892 inmitten der Landauer Bevölkerung die Enthüllung des Reiterdenkmals für Prinzregent Luitpold auf dem Max-Josef-Platz miterleben.

August Zahn – Direktor am Landauer Landgericht – sammelt Stilblüten und Bonmots. Die besten „Sprüche” verarbeitet er in seinem Buch „Einkehr” zu einer Hommage auf Pfälzer-Typen und Pfälzer-Lebensart. Auch davon handelt der Film. Das Erscheinen der ersten Auflage seines Buches mit dem Untertitel „Heitere Erinnerungen eines Vorderpfälzers“ hat der Autor nicht mehr erlebt. Dem kaisertreuen und patriotisch fühlenden Autor schien es nicht angemessen ein solches Büchlein während des Ersten Weltkrieges zu veröffentlichen.

Dem Besucher der Aufführung erscheint es heute unbegreiflich, mit welchem Jubel im Spätsommer 1914 auf dem Landauer Bahnhof Männer mit Hurrarufen in den großen Krieg geschickt wurden. Auch das zeigt der Film mit dokumentarischen Aufnahmen. Ebenso, welches Unglück dieser Krieg auch für die Familie Zahn selbst bedeutete.

Von den Zahns erwirbt das Ehepaar Scharf das Anwesen im Südring. Deren Tochter Lore verlebt in dem Anwesen eine fröhliche und unbeschwerte Kindheit, wie sie es später selbst sagt. Das endete mit

der Machtergreifung Hitlers. Als die Bedrängnisse immer unerträglicher wurden, entschließt sich die jüdische Familie zur Ausreise nach Amerika. Sie ist für den 28. November 1938 fest geplant. Es soll anders kommen.

Darüber berichtet der Film. Im Interview schildert Lore Metzger, wie sie nach ihrer Heirat mit Landaus letzten Rabbiner hieß, ihre Erinnerungen. Ein Schaudern empfindet der Besucher des Films, wenn er von ihr selbst hört, mit welchen Worten das damals 17-jährige Mädchen am Morgen des 10. November 1938 geweckt wird. „Wenn du die Synagoge noch einmal sehen willst, eil' dich, denn die Synagoge brennt lichterloh!" Nicht weniger ergreifend sind ihre Schilderungen der folgenden Stunden und Tage.

Über seine Erinnerungen an das Haus und seine Tätigkeit darin erzählt Karl Josef Berg der Leiter der Polizeidirektion, die dort von 1954 bis 1989 untergebracht war.

Er war in diesen Räumen auch mit dem Ehepaar Lore und Kurt Metzger zusammengetroffen und schildert bewegt diese Begegnung.

Gabriele und Werner Knauf, bei den sich über mehr als ein halbes Jahr hinziehenden Dreharbeiten unterstützt von Jochem Paul, ist mit diesem Film erneut eine nicht nur informative, sondern, wie manche Besucher ausdrückten, berührende Darstellung eines Abschnitts der Stadtgeschichte gelungen. Lange anhaltender Beifall nach dem Fallen des Vorhangs belegte dies eindrucksvoll.

Wer die Premiere versäumt hat und bei wem jetzt Interesse geweckt wurde, den Film zu sehen, oder wer den Ausschnitt aus der Landauer Stadtgeschichte noch einmal sehen möchte: Er ist im Internet auf der professionellen Videoplattform Vimeo zu finden: https://vimeo.com/242292371

Optometrie und Service rund um das Auge

Bei der Optometrie steht die Analyse durch Messungen und Beurteilungen der ganzheitlichen Sehfunktion im Vordergrund. Optometrie dient dazu, Auffälligkeiten im visuellen System zu erkennen und Maßnahmen zur Besserung sowie Erhaltung der Sehkraft zu ergreifen.

Eine individuelle Analyse Ihrer derzeitigen Sehschärfe beinhaltet eine kontaktlose - Augeninnendruckmessung in Abhängigkeit der Hornhautdicke, eine Transparenzbetrachtung der Augenlinse (Grauer Star) sowie einen digitalen Fingerabdruck Ihrer Hornhaut (Keratographie).

Brillen Kuntz verhilft Ihnen in nur wenigen Schritten zu besserem Sehen und damit zu mehr Lebensqualität!

Hier werden Sie von Spezialisten beraten!

NUR IN LANDAU

brillen kuntz

CONTACTLINSEN

OPTOMETRIE

Marktstraße 32 I 76829 Landau I Fon 06341 - 83440

www.brillen-kuntz.de P Messplatz ca. 50 m

Erdbeer Crumble –

Ein Genuss! *Von Christine Baumann*

An dieser Stelle im Heft finden Sie immer ein Rezept. Lecker soll das Zubereitete schmecken. Und allzu aufwendig soll es auch nicht sein. Heute gibt es ein frühsommerliches Dessert!

Ob man frische Erdbeeren noch besser machen kann? Versuchen Sie es doch einmal mit einem Erdbeer-Crumble. „Crumble“ heißt übersetzt einfach „Krümel“.

Die grob gehackten Haselnusskerne, das Mehl, die Butter, 2 EL Zucker, das Backpulver und eine Prise Salz in einer Schüssel verarbeiten. Zuerst mit dem Knethaken des Rührgeräts. Anschließend können Sie aus dieser Masse mit den Händen Streusel machen. Diese Streusel auf einem mit Backpapier ausgelegten Backblech verteilen und im vorgeheizten Ofen bei 200 Grad etwa 10 – 12 min backen. Lassen Sie die Streusel dann abkühlen.

Jetzt die Erdbeeren waschen, putzen und vierteln. Die Hälfte davon mit 2 EL Zucker und dem Orangenlikör mischen und so beiseite stellen.

Die übrigen Erdbeeren fein pürieren. Die Sahne steif schlagen. Den Schmand mit 2 EL Zucker verrühren, dahinein die Sahne unterheben. Das Erdbeerpüree schlierenartig unterziehen.

Die Erdbeeren und die Creme auf vier Tellern anrichten und die Streusel darüber streuen. Den Puderzucker darüber stäuben.

Zutaten

2 EL Haselnusskerne
75 g Mehl
50 g Butter
6 EL Zucker
¼ TL Backpulver
1 Prise Salz
500 g Erdbeeren
2 EL Orangenlikör
150 g Sahne
100 g Schmand
1 TL Puderzucker

Sozialdienst Katholischer Frauen und Männer für die Stadt Landau e.V.

SKFM Betreuungsverein

Unser Betreuungsverein unterstützt Sie durch:

- Beratungsgespräche für Betreuer und Bevollmächtigte
- Einführungsveranstaltungen „Neu als Betreuer?“
- Hilfestellung und Begleitung für ehrenamtliche Betreuer
- Informationen zu **Vorsorgevollmachten** und Betreuungsverfügungen
- Informationen zur Patientenverfügung

So erreichen Sie uns:
Queichheimer Hauptstr. 36
76829 Landau
Tel.: 06341-55123
Fax: 06341-55170
Mail: michael.wuest@skfm.de

Herausgeber der herbstzeitlose sind wir, der Verein SENIORENBÜRO – EHRENAMTSBÖRSE Landau e.V.

UNSERE ZIELE:

Das Seniorenbüro und die Ehrenamtsbörse setzen sich ein für

- ► für bürgerschaftliches, ehrenamtliches Engagement
- ► für ein soziales, faires, generationenübergreifendes Miteinander
- ► für ein selbstständiges Leben im Alter

UNSERE ANGEBOTE:

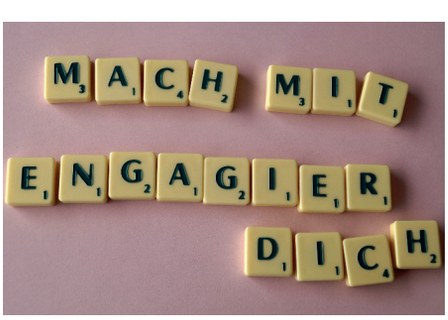
Das Seniorenbüro und die Ehrenamtsbörse bieten

- ► Informationen, Beratung und Vermittlung von an freiwilligem Engagement Interessierten
- ► Schulung, soweit erforderlich, und Begleitung von Freiwilligen
- ► Initiierung und Unterstützung von Projekten
- ► Kooperation und Netzwerkarbeit
- ► Öffentlichkeitsarbeit

WIR SIND FÜR SIE DA:

Wo: Waffenstraße 5 (neben dem „Galeerenturm“), 76829 Landau

Wann: dienstags, mittwochs und donnerstags, von 10 bis 12 Uhr.



REGELMÄSSIG FÜR SIE:

Silberstreif – gegen Altersarmut in Landau e.V.

SILBERSTREIF hilft!

Kontakt: Dienstags und mittwochs von 10 bis 12 Uhr im Seniorenbüro Telefon 06341 / 64 85 81.

Repair-Café: Wegwerfen? Nein, wir reparieren für Sie!

Repair Café

Reparaturen sind kostenlos. Sie zahlen nur für verbrauchte Materialien. Spenden sind willkommen! Einmal monatlich jeweils am 2. Samstag von 14 bis 16.30 Uhr.

Singkreis
Jeden Donnerstag um 14.30 Uhr.

herbstzeitlose

Die Senioren-Gazette für Landau erscheint 3x im Jahr, herausgegeben vom Seniorenbüro.

IN EIGENER SACHE

Wir suchen Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen. Wir brauchen Sie, wir beraten Sie, wir begleiten Sie, wir helfen Ihnen dabei!

Bitte kommen Sie einfach zu uns ins Seniorenbüro, zur Ehrenamtsbörse.

Machen Sie mit!

KONTAKTE

SENIORENBÜRO:	06341/141162 seniorenbuero-landau@t-online.de www.seniorenbuero-landau.de
EHRENAMTSBÖRSE:	06341/141162 ehrenamtsboerse-landau@t-online.de www.ehrenamtsboerse-landau.de

UNTERSTÜTZEN SIE UNS MIT EINER SPENDE?

SENIORENBÜRO:	Sparkasse SÜW BIC: SOLADESSUW IBAN: DE79 5485 0010 1700 1182 25
EHRENAMTSBÖRSE:	VR Bank Südpfalz BIC: GENODE61SUW IBAN: DE54 5486 2500 0001 7160 69
SILBERSTREIF:	VR Bank Südpfalz BIC: GENODE61SUW IBAN: DE54 5486 2500 0101 7160 69

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Wir tun alles dafür, Ihren Alltag zu erleichtern. Mit einer Reihe von Büro- und Kommunikationsdienstleistungen nehmen wir Ihnen lästige und unliebsame Aufgaben ab. Auch für Arbeiten „rund um Ihr Zuhause“ können Sie auf unsere Unterstützung zählen! Mehr Infos 06341 5560-0 oder www.vrbank-suedpfalz.de/vr-privatsekretaer

VR Bank Südpfalz